

# Ein kleines Wunder

Reinhold Reinöhl aus Oberschöneegg lebt für seine Ugandahilfe – Inzwischen gibt es in Ssanda ein College und ein Internat

Oberschöneegg – Dank der „Hilfe für Kinder in Uganda“ können viele Kinder rund um Ssanda zur Schule gehen. Das ist in weiten Teilen das Werk Reinhold Reinöhls aus Oberschöneegg. Er ist der Vorsitzende des Vereins – und der Motor.

Es ist schwer, Reinhold Reinöhl etwas abzuschlagen. Wenn er um Spenden für die Ugandahilfe bittet, öffnen alle bereitwillig ihren Geldbeutel – Promis wie Normalsterbliche. So ganz kann Reinhold Reinöhl selbst nicht fassen, wie viel Unterstützung die Ugandahilfe in den vergangenen Jahren erfahren hat. „Im ersten Jahr hat keiner gewusst, wie wir 25000 D-Mark für die Sanierung des ersten Schulhauses aufbringen sollen. Heute haben wir über eine Million Euro gesammelt. Das ist verrückt.“ Immer wieder muss er diesen Satz wiederholen: „Das ist wirklich verrückt.“

Angefangen hatte alles 1998, als der Priester Pater Lawrence Ssemusu aus Uganda als Urlaubsvertretung in die Pfarrei Babenhausen gekommen war, ein Nachbarort von Oberschöneegg in der Nähe von Memmingen. Pater Lawrence berichtete von der viel zu kleinen St.-Kizito-Ssanda-Schule in seinem Heimatort Buswa. Reinhold Reinöhl, damals Vorsitzender des FC Bayern-Fanclubs Babenhausen, sagte spontan Hilfe zu, allerdings mit

einer Bedingung: „Wenn wir helfen, dann regelmäßig.“

Und so kam alles in Gang. Denn Reinhold Reinöhl – zwischendurch auch für zwei Wahlperioden Ortsvorsitzender der CSU Oberschöneegg – hat beste Kontakte zur Spitze des FC Bayern. „Der Otmar Hitzfeld ist ein Freund von mir“, erzählt der 68-Jährige. Dem Fan kam sein Beruf gelegen. 35 Jahre lang fuhr Reinhold Reinöhl Milch für die Molkerei Ehrmann aus Oberschöneegg. „Meine Mittagspause habe ich so oft wie möglich beim FC Bayern an der Säbener Straße in München verbracht“, erzählt er.

Bei einer Sitzung der Bayern-Fanclubs bat er den damaligen FCB-Präsidenten Franz Beckenbauer um Hilfe für die Schule in Uganda. Der sagte ihm spontan ein Benefizspiel der Profi-Mannschaft zu. „Im Jahr 2000 hat dieses Benefizspiel tatsächlich in Babenhausen stattgefunden“, erzählt Reinhold Reinöhl. Sechs Profis und einige Amateure des FCB spielten gegen eine Auswahl des Fanclubs. Auch Otmar Hitzfeld war da. „An diesem Tag haben wir auf einen Schlag 54 000 D-Mark eingenommen.“

Weil ein Fanclub eigentlich nicht dazu da ist, Schulen in Afrika zu unterstützen, gründeten Reinhold Reinöhl, seine Frau Annemarie und weitere Gleichgesinnte im Herbst 1998 den gemeinnützigen Verein „Hilfe



Hilfe für Kinder in Uganda: Reinhold Reinöhl mit seinem Patenkind. Inzwischen besucht Jacqueline das neu errichtete St. Andrews College (unten), das 200 Schülern Platz bietet. Viele Kinder kommen von weit her in die Schule. Alle Spenden kommen zu 100 Prozent den Projekten in Uganda zu Gute, das ist Reinhold Reinöhl wichtig zu betonen.

für Kinder in Uganda“. Zu tun gab es genug. Dank der Spenden aus Deutschland wurden die vier Gebäude der Grundschule komplett renoviert sowie ein neues Schulgebäude mit vier Klassenzimmern und einem Lehrerzimmer errichtet. Auch die Toilettenanlagen wurden erneuert. Eine Schulküche inklusive Speiseraum und Vorratskammer gibt es inzwischen ebenfalls. Auf einem Nachbargrundstück entsteht seit 2007 das St. Andrews College als wei-

terführende Schule. Für Waisen oder Schüler, die weit entfernt wohnen, gibt es ein Internat. 2009 wurde der erste Teil der Schule eingeweiht. „2009 waren fünf Gebäude fertig, 2011 schon acht und dieses Jahr kommt ein Sportgelände dazu“, erzählt Reinhold Reinöhl stolz.

200 Mitglieder hat der Verein inzwischen. „Wo wir hinkommen, hilft man uns“, sagt der Vereinsvorsitzende. Sein Stellvertreter Hans Reiner aus Oberschöneegg, Zahnarzt in Mem-

mingen, sammelt zum Beispiel Zahngold für die Ugandahilfe. „22 Zahnärzte beteiligen sich an der Aktion, 800 Patienten haben vergangenes Jahr mitgemacht. Dadurch haben wir 57 000 Euro eingenommen.“

Darüber hinaus vermittelt der Verein Patenschaften. Für 70 Euro im Jahr können Spender einem Kind für ein Jahr den Schulbesuch finanzieren. Die Patenschaft läuft sieben Jahre über die gesamte Grundschulzeit. „Durch Aids gibt es viele

Halb- und Vollwaisen in Uganda. Diese Kinder schicken wir mit Hilfe der Patenschaften in die Schule“, erklärt Reinhold Reinöhl. Nur die Bildung ebnet den Weg aus der Armut, ist der Vereinschef überzeugt. „Mir lupfet die Kinder in die Schuhe, laufen müssen sie dann selber“, sagt er auf schwäbisch.

Reinhold Reinöhl ist sehr gläubig. Warum er sich so sehr für die Ugandahilfe engagiert, hat aber andere Gründe. Weil er mittlerweile drei schwere Operationen überlebt hat, möchte er von seinem Lebensglück etwas weitergeben. „Mein Ziel ist es, in Ssanda neben der Grundschule und dem College noch eine kleine Berufsschule zu errichten. Das wäre ein Traum von mir. So lange muss ich noch durchhalten.“

Vor einiger Zeit legte Reinhold Reinöhl nach 15 Jahren den Vorsitz des FCB-Fanclubs nieder. „Ich wollte mich ganz auf die Ugandahilfe konzentrieren“, sagt er. Doch seine Begeisterung für den FC Bayern hat Reinhold Reinöhl nicht vergessen. „Wir haben inzwischen den ersten FC Bayern-Fanclub in Uganda gegründet“, erzählt er fröhlich. „Drei Mannschaften spielen schon mit FCB-Trikots.“ Eine wirklich verrückte Geschichte. **Florian Christner**

Spendenkonto: Hilfe für Kinder in Uganda e.V., Konto-Nr. 1037498, BLZ 72069736, Raiffeisenbank Babenhausen.